

3 Zwischen Erwartungen und der Realität
Liechtenstein Marketing ringt um mehr Geld für mehr Sichtbarkeit.

11 Geschäftsideen ausgezeichnet
In Vaduz wurden die besten Businesspläne der Region prämiert.

13 Erste Qualifikationsrunde gemeistert
Von Deichmann mit starkem Auftakt
Wimbledon: 6:4, 6:2 gegen Chinesin Lu



Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN



Mittwoch, 27. Juni 2018
141. Jahrgang Nr. 122

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Pressekonferenz Schattenberichte zu Frauenrechten

Am 5. Juli wird vor der UNO in Genf der 5. Länderbericht zur Umsetzung der Frauenrechte angehört. Die Zivilgesellschaft war aufgefordert, die Situation ergänzend darzustellen und einen sogenannten Schattenbericht zu verfassen. Der Verein für Menschenrechte stellt heute nun die zwei daraus entstandenen Berichte zur Lage der Frauenrechte in Liechtenstein den Medien vor.

Inland Um die Bauarbeiten rund um die St.-Peter-Kreuzung in Schaan reibungslos fortführen zu können, wird in der Wiesengasse eine provisorische Umfahrungsstrasse gebaut. **Seite 7**

Sport Erfolg auf der ganzen Linie: Das Kartteam Liechtenstein I holte sich beim 24-Stunden-Rennen in Teningen den Sieg. Das Zweierteam wurde Dritter. **Seite 13**

Wetter Recht sonnig und am Nachmittag sommerlich warm. **Seite 22**



Inhalt

Inland	2-9	Kultur	19+20
Ausland	10	Kino/Wetter	22
Wirtschaft	11+12	TV	23
Sport	13-18	Panorama	24

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



Unterländer Bürger reklamieren S-Bahn FL-A-CH in die Vision 2050

Verkehr Die Bürger begrüßen die Bemühungen der Vorsteher, das Verkehrsproblem Unterland gemeinsam anzugehen, dennoch gibt es einige Kritikpunkte.

VON SILVIA BÖHLER

Die Vision 2050 soll dem drohenden Verkehrskollaps im Unterland entgegenwirken. Von den Vorstehern der fünf Unterländer-Gemeinden in Zusammenarbeit mit Schaan und dem Land Liechtenstein erarbeitet, wurden erste Ergebnisse des Entwicklungskonzeptes am Montagabend interessierten Bürgern vorgestellt und deren Meinung in Workshops abgeholt. «Erfreulich und positiv, dass man sich endlich diesem anspruchsvollen Vorhaben gemeindeübergreifend

widmet», lobt Rainer Batliner von der Arbeitsgruppe Verkehrsproblem Liechtensteiner Unterland. Dennoch überzeugt ihn die Vision 2050 noch nicht, wichtige Grundsatz- und Richtungsentscheide würden fehlen. Hefige Kritik äussert Batliner am unkontrollierten Wirtschaftswachstum und stellt dessen Notwendigkeit infrage: «Wir haben bereits doppelt so viele Arbeitsplätze wie St. Gallen oder Vorarlberg. In den vergangenen 15 Jahren hat Liechtenstein einen Zuwachs von 10 000 Beschäftigten, dennoch musste der Staatshaushalt saniert und ein Sparpaket nach dem anderen geschnürt werden. Was hat also das Wirtschaftswachstum gebracht?» In den vergangenen Jahren seien die Industriezentren ausgebaut worden, ohne die Folgen zu bedenken. Rainer Batliner spricht sich für ein moderates Wirtschaftswachstum aus, das vor allem auch mit der S-Bahn FL-A-CH

als Rückgrat des öffentlichen Verkehrs bewältigt werden könnte. «An der Veranstaltung am Montag ist deutlich geworden, dass sich die Bürger eine S-Bahn, ebenso wie neue Konzepte der Mobilität vorstellen können», sagt Batliner. Forderungen nach neuen Strassen seien hingegen nicht zu hören gewesen, dies stehe im Widerspruch zur Vision 2050, die neue Strassenkorridore vorsehe.

«Das Gegenteil von visionär»

Ganz und gar nicht zufrieden mit dem Entwicklungskonzept zeigt sich Georg Sele, Präsident des Verkehrsclubs Liechtenstein (VCL): «Die Lösungsvorschläge, sind das Gegenteil von visionär.» Die Vision 2050 beinhaltet nichts Neues, die vorgeschlagenen Umfahrungsstrassen seien bereits im Landesrichtplan 2006 enthalten. Nichts Gutes abgewinnen kann Sele zudem der Konzentration

von Arbeitsgebieten rund um den Autobahnanschluss in Bendern: «Man kann die Brücke breiter bauen, aber die Zubringerstruktur und vor allem die Autobahnstruktur auf der Schweizer Seite ändern sich nicht. Das heisst es wird ein Engpass bleiben.» Als schlimm erachtet Georg Sele aber vor allem, dass die Regionalbahn FL-A-CH in den Unterlagen der Vision 2050 komplett «vergessen» wurde. Er untermauert: «Dass die Eisenbahn in Zukunft keine Rolle spielen soll, zeigt der Umstand, dass Eschen nur mehr als Siedlungsgebiet vorgesehen ist und das derzeitige Eschner Industriegebiet, das optimal an der Bahnhaltestelle Nendeln liegt, nicht mehr ausgewiesen wird. Eine komplette Schnapsidee.» Doch die Bürger hätten sich am Montagabend gewehrt und die Aufnahme der S-Bahn ins Konzept 2050 reklamiert. **Seite 7**



Fussball-WM Messi und Co. mit Glück ins Achtelfinale

Argentinien hat sich für die Achtelfinals qualifiziert. Dank einem Treffer in der 86. Minute durch Marcos Rojo (Foto) siegte der zweifache Weltmeister gegen Nigeria mit 2:1 und begleitet das in der Gruppe D bereits vor dem letzten Spieltag qualifizierte Kroatien in den Achtelfinal. (Foto: RM)
Seiten 14 und 15

Iranisches Öl Die USA wollen weltweites Embargo erwirken

WASHINGTON Die USA wollen nach ihrem Austritt aus dem Atomabkommen mit dem Iran dem Land mit einem Total-Embargo beim Öl die wichtigste Einnahmequelle nehmen. Es sei richtig, dass die USA mithilfe eines strikten Sanktionsregimes Ölimporte anderer Länder aus dem Iran auf null reduzieren wollen, sagte ein ranghoher Beamter des US-Aussenministeriums am Dienstag. Ziel sei der 4. November. «Wir werden in etwa einer Woche mit unseren Partnern im Nahen Osten in Kontakt treten, um sicherzustellen, dass das weltweite Ölangebot nicht betroffen sein wird», betonte er. Die USA seien sich im Klaren, dass dies bei den US-Verbündeten nicht nur auf Zustimmung stossen werde, besonders bei Öl-Importeuren. «Der Grund, warum sie es dennoch machen werden, ist ihre Beziehung zu uns», betonte er. Grundsätzlich seien

alle Länder betroffen, es stünden Gespräche unter anderem mit China, Indien und der Türkei bevor. US-Präsident Trump hatte im Mai den einseitigen Rückzug seines Landes aus dem Atomabkommen mit dem Iran angekündigt und im Rahmen des Abkommens ausgesetzte Wirtschaftssanktionen gegen den Iran wieder eingesetzt. Trump hatte kürzlich von ersten Erfolgen der Politik gesprochen, die der Beamte des Aussenministeriums als «Strategie des maximalen ökonomischen Drucks» bezeichnete. «Der Iran ist ein anderes Land, seit wir ausgestiegen sind», sagte Trump. Teheran habe sein aggressives Verhalten in der Region bereits geändert. Nach Überzeugung des Aussenministeriums bekommt die Regierung in Teheran auch den Druck aus der eigenen Bevölkerung über die wirtschaftliche Situation zu spüren. (sda/dpa)

PostAuto-Skandal Verwaltungsrätin Blank tritt zurück

BERN An der Generalversammlung der Post vom Dienstag ist mit Susanne Blank ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrats zurückgetreten. Grund dafür sind die Untersuchungsberichte zu PostAuto rund um die Ungereimtheiten in der Buchhaltung. Sie wolle mit ihrem freiwilligen Rücktritt falsche Spekulationen stoppen und der Post einen Neuanfang ermöglichen, begründete sie ihren Entscheid. Blank sitzt seit Juni 2008 als Vertreterin des Personals im Post-Verwaltungsrat, delegiert vom Personalverband transfair. Die Ökonomin hatte von 2010 bis Mitte 2014 Einsitz im Ausschuss «Audit and Risk» und seither im Ausschuss «Organisation, Nomination und Remuneration». Neu in den Verwaltungsrat stösst derzeit Politikwissenschaftler Peter Hug. (sda)

Modell-Motorkunstflug Europäische Elite gastiert in Bendern

BENDERN Die Lokalmatadore Stefan Kaiser und Wolfgang Matt messen sich beim 52. Internationalen Freundschaftsfliegen in Bendern mit Europas Elite. **Seite 17**

KRAFTRADTECHNIK
Fahr.Werk
EST. 2005

MWST. - Rückvergütung 10% - Preorderrabatt

MOUSTACHE
Dein perfektes E-Bike!
#Jobbike #4Fun #Family #City
Für jeden Geschmack!
FAHRWERK, Reichsstraße 123, 6900 Feldkirch
T. +43 5522 82787 - www.fahr-werk.at

SUBWAY
All you can eat
CHF 18.90

So viele Subs wie du magst,
ein Getränk und ein Cookie.
Montag und Freitag ab 14 Uhr

Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.

Vision 2050 soll Verkehrskollaps abwehren

Paradigmenwechsel Der Verkehr ist ein Problem, insbesondere im Unterland. Weil die Kapazitätsgrenzen allmählich erreicht sind, wurde die Plattform «Entwicklungskonzept Liechtensteiner Unterland und Schaan» ins Leben gerufen. Am Montag stellten die Vorsteher erste Ergebnisse ihrer Vision 2050 vor.

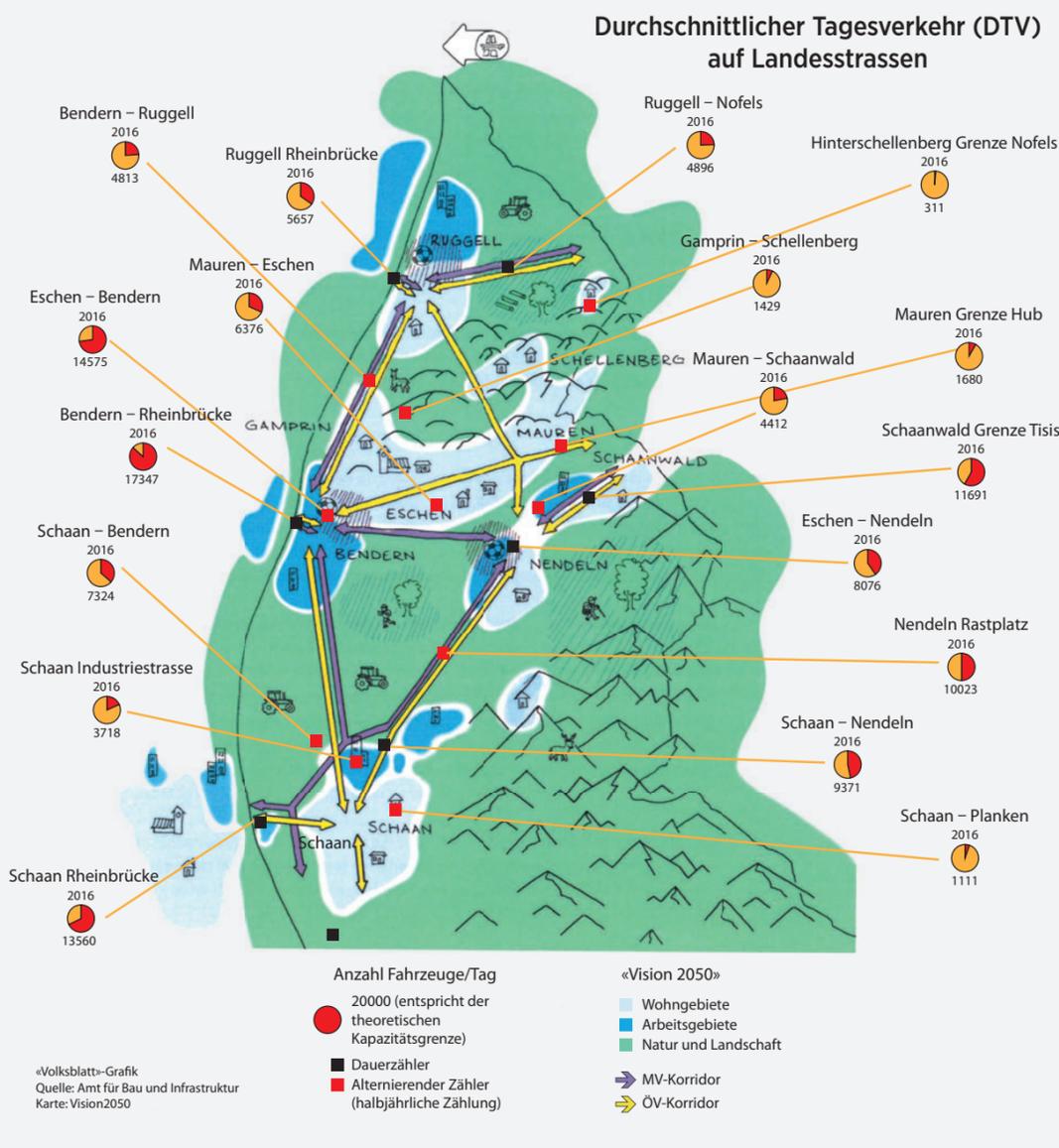
VON SILVIA BÖHLER

Der Leidensdruck der Bürger wird immer höher und zwingt die Politik zum Handeln. Erstmals seit Jahrzehnten haben die Vorsteher der fünf Gemeinden im Unterland und Schaan zusammengefunden und wollen nun gemeinsam dem drohenden Verkehrskollaps entgegenwirken. Ein Schubladisieren der Zusammenarbeit oder von Projekten soll es nun nicht mehr geben, denn nur über die Gemeindegrenzen hinweg, könne das Verkehrsproblem bewältigt werden. Am Montag stellten die sechs Vorsteher sowie Regierungsrat Daniel Risch ihre Visionen für das Jahr 2050 vor. «Das wirklich Visionäre ist der gemeinsame Weg. Dass eine Raumplanung gemeindeübergreifend in Angriff genommen wird, das hat es in dieser Form noch nie gegeben», verdeutlichte Donat Oehri. Das Ziel soll ein Masterplan sein, der die langfristig angestrebte Entwicklung steuert und neben der Mobilität auch die Komponenten Siedlung, Natur und Landschaft berücksichtigt.

Pendler verursachen Verkehr

Stillstand heisst Rückschritt - für die liechtensteinische Wirtschaft soll das nicht gelten. Für das Jahr 2050 wird mit über 35 000 Arbeitsplätzen im Land gerechnet. Damit sich die Wirtschaft auch für kommende Generationen weiterentwickeln kann, sind vor allem Zupendler notwendig. Denn die Kurve der Bevölkerungsentwicklung flacht ab und die hiesigen Bürger können den Arbeitskräftebedarf der Unternehmen bereits heute nicht mehr decken. Doch Pendler verursachen Verkehr. «Das Thema Verkehr ist brisant, passiert ist leider noch nicht allzu viel», verdeutlichen Norman Wohlwend und Maria Kaiser. Letztere skizzierte das alltägliche Verkehrschaos im Unterland: Zu den morgendlichen und abendlichen Stosszeiten staut sich der Verkehr insbesondere beim Rheinübergang Bendern-Haag. Die

Verkehr im Unterland mit Zukunftsräumen



Rückstaus reichen bis in die Wohnzentren und haben dort erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerung. Linienbusse stehen ebenfalls im

Stau und können den Fahrplan nicht einhalten. Die Folge: Die Menschen verpassen wichtige Anschlüsse. Aber auch für den Langsamverkehr

sind die Bedingungen nicht optimal und es besteht Verbesserungsbedarf. Sowohl bei den Rheinübergängen als auch in den Zentren finden

Radfahrer kaum attraktive Verkehrsführungen vor. «Ein grosszügiger Ausbau der Infrastruktur wird nicht ausreichend sein. Deshalb ist es wichtig, ein Gesamtbündel von Massnahmen zu entwickeln, die das Problem an der Wurzel anpacken», sagte Maria Kaiser. In der ersten Phase wurden die Ortsplanungen der Gemeinden sowie die Landesplanung zusammengeführt, die aktuelle Verkehrssituation und entsprechende Daten analysiert, einzelne Vorstellungen eingebracht. Für die Vision 2050 wurden Zielbilder formuliert, die nun gemeinsam mit der Bevölkerung weiterentwickelt werden sollen.

Mögliche Szenarien

Vorerst wurden schemenhaft Wohn- und Arbeitsgebiete definiert (in der Grafik hell- und dunkelblau eingezeichnet). Geht es nach den Plänen der Vorsteher, wird eine hohe Wohnqualität angestrebt, die Dorfkern sollen als gesellschaftliche Zentren aufgewertet werden. Unternehmen mit hohem Güterverkehrsaufkommen sollen im Bereich der Autobahnanschlüsse angesiedelt werden. Der öffentliche Verkehr soll verstärkt in die Wohngebiete geführt, der Hauptverkehr an die Siedlungsränder gedrängt werden. Ausserdem haben die Gemeindevorsteher auch die Hoffnung auf eine S-Bahn noch nicht aufgegeben, obwohl sie in der Grafik nicht ihren Platz gefunden hat. Dafür sind unterirdische Verkehrsführungen im Bereich des Drei-Schwester-Massivs und des Eschnerbergs angedacht. Ganz wichtig: Die Entwicklung der Mobilitätsinfrastruktur und entsprechende Angebote sollen zwischen den Gemeinden, Land und Nachbarländern abgestimmt sein. Durch die raumplanerische Koordination soll auch die Natur ihren Raum erhalten und ebenso soll der Landwirtschaft genügend Platz zur Verfügung stehen. Nach der ersten Präsentation des Entwicklungskonzeptes sollen nun die Zielbilder verfeinert und bis zum kommenden Jahr Handlungsfelder und Massnahmen definiert werden.

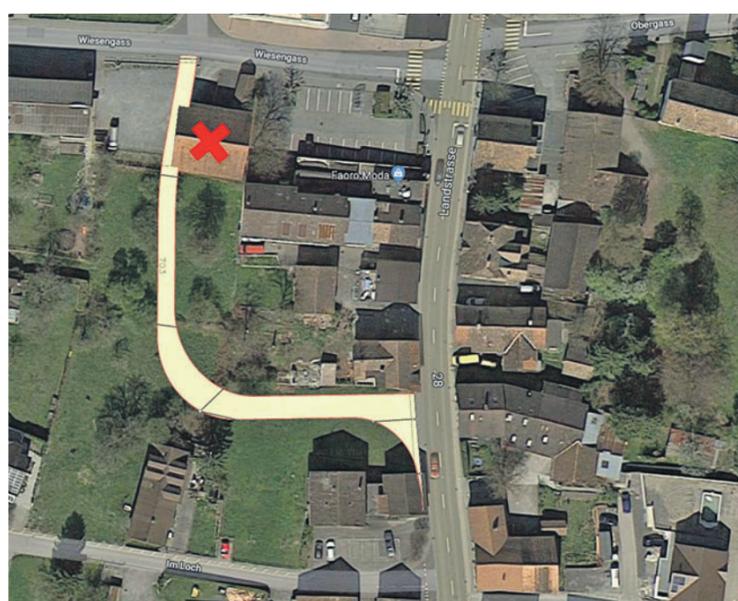
St.-Peter-Kreuzung: Einspurige Umleitung in Wiesengasse geplant

Bauarbeiten Für die nächste Etappe der Umbauten rund um die St.-Peter-Kreuzung in Schaan wird eine neue Umfahrungsstrasse nötig. Diese wurde nun von der Gemeinde genehmigt.

Die verkehrstechnischen Umbauten in Schaan gehen voran, jedoch liessen sich laut Gemeinde kommende Etappen im Bereich Steckergass, Wiesengass und St.-Peter-Kreuzung nicht ohne eine Umleitung des Verkehrsflusses bewerkstelligen. Weshalb nun auf rund zwei Jahre eine provisorische Umfahrung errichtet werden soll. Dem stimmte der Gemeinderat im Juni einstimmig zu. Die notwendigen Bauarbeiten könnten bei zweisepurigem Verkehr auf der St.-Peter-Kreuzung nicht durchgeführt werden. Gleichzeitig sei eine einspurige Verkehrslösung auf dem bestehenden Strassennetz nicht möglich, ohne wiederum «Schleichverkehr» in den umliegenden Wohnquartieren zu generieren, wird im Gemeinderatsprotokoll vom 6. Juni vermerkt. Um die Bauarbeiten optimal durchführen zu können, werde nun eine provisorische Strassenverbindung gebaut.

Durch die Wiesen

Hierfür soll auf der Höhe der Wiesengass 5 eine einspurige Umfah-



Route der neuen, provisorischen Umfahrung von der Wiesengass auf die Landstrasse. Die Scheune (X) wurde bereits abgerissen, um Platz zu schaffen. (Illustration: VB, Quelle: Gemeinde Schaan)

ung eingerichtet werden, in einem Bogen über die dahinterliegenden Wiesen kurz vor der Landstrasse 72 wieder auf ebendiese einmünden soll. So soll die St.-Peter-Kreuzung für die notwendigen Bauarbeiten entlastet werden. Die auf der Parzelle 266 (Wiesengass 5) stehende Scheune wurde zwischenzeitlich bereits eingerissen. Der Grossteil des hier-

für auf gut zwei Jahre beanspruchten Bodens sei dabei im Besitz der Gemeinde Schaan. Für den restlichen Boden liege eine Zusicherung vor, sodass das Provisorium auch gebaut werden könne. Die Kosten für die Umfahrung liegen laut der Gemeinde bei 250 000 Franken - diese würden von Land und Gemeinde je zur Hälfte getragen. (alb)

St. Galler SVP will reagieren

Türkische Propaganda ist schlechte Propaganda

ST. GALLEN Mit einer Motion wollen zwei St. Galler SVP-Kantonsräte die Verbreitung von Staatspropaganda aus der Türkei unterbinden. Der Kanton soll künftig Kurse in heimatlicher Sprache (HSK-Kurse) beaufsichtigen. Dafür braucht es neue gesetzliche Grundlagen. Die türkische Regierung wolle in diversen europäischen Staaten eine Bildungsoffensive lancieren, die auch die Schweiz zum Ziel habe, schreiben die beiden SVP-Parlamentarier Sandro Wasserfallen und Erwin Böhi in ihrem Vorstoss. Dafür biete sich der bereits bestehende Unterricht in heimatlicher Sprache (HSK) an. Die beiden Kantonsräte verweisen auf eine vom «Blick» im Mai publik gemachte Theateraufführung mit Kindern türkischer Herkunft in Uttwil. Dabei sollen Szenen aus der Schlacht um Gallipoli nachgestellt worden sein. Die Regierung hatte bereits Ende Mai nach einem Vorstoss der CVP-GLP-Fraktion zur Aufführung Stellung genommen. Sie schrieb dazu, das Bildungsdepartement habe «nach der journalistischen Vermarktung der fraglichen Veranstaltung» Recherchen durchgeführt. Diese hätten ergeben, dass das Theaterstück entgegen der Berichterstattung nicht auf die Anbieter des HSK-Unterrichts, sondern auf vier Mütter aus dem türkischen Elternbeirat in Flawil zurückgehe.

Das Bildungsdepartement pflege grundsätzlich einen organisatorischen Kontakt zu den Anbietern des HSK-Unterrichts. Es prüfe die Neutralität des Unterrichts «nach Wahrnehmung». Falls es Anzeichen für ein Defizit gebe, würde bei den Anbietern interveniert und nötigenfalls die organisatorische Beziehung zu ihnen eingestellt. Dem Bildungsdepartement sei bisher aber kein Missbrauch des HSK-Unterrichts für politische Propaganda bekannt. Die Regierung sehe keine Alternativen zur aktuellen Praxis. Eine intensivere Prüfung würde eine Aufsichtsfunktion mit Gestaltungskompetenz bedingen. Dafür bräuhete es gesetzliche Grundlage in Form einer Erweiterung des Volksschulgesetzes, fasste sie zusammen.

Kanton soll Aufsicht übernehmen

Ebendiese verlangen nun die SVP-Kantonsräte. Sie stellen fest, dass der HSK-Unterricht ohne jegliche staatliche Aufsicht abgehalten werde. Damit sei potenziell Missbrauch und propagandistischen Zwecken Tür und Tor geöffnet. Weil dafür Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und die Kurse in die Zeugnisse eingetragen werden, stehe die Schule in direkter Verbindung zu den HSK-Kursen. Sie müsse entsprechende Verantwortung wahrnehmen und in problematischen Fällen eingreifen können. (sda)